

Dieter Herberg

Auf dem Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch

1. Vorbemerkung

Der Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch, den ich im folgenden abrißartig nachzeichnen möchte, ist lang und mühsam, er ist gepflastert mit Hindernissen und Rückschlägen - aber sein Ziel ist im Umriß zu sehen.

Ein Teilziel schien bereits vor einigen Jahren in greifbarer Nähe zu sein, als nämlich im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der damaligen Akademie der Wissenschaften in Berlin ein lexikographisches Projekt mit dem Arbeitstitel „Wörterbuch der in der Alltagsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen“ in Angriff genommen wurde (vgl. Heller u.a. 1988, Herberg 1988a). Über den Wörterbuchplan habe ich an diesem Ort 1988 auf dem Fourth International Symposium on Lexicography berichtet (Herberg 1988c). Niemand konnte damals absehen, daß zwei Jahre danach die DDR und ein weiteres Jahr später auch die Berliner Akademie der Wissenschaften aufhören würden zu existieren und das Unternehmen aufgrund seiner aus den Gegebenheiten der deutschen Zweistaatlichkeit erwachsenen und im geeinten Deutschland nicht mehr tragfähigen Konzeption abgebrochen werden mußte.

Mittlerweile gibt es eine neue Hoffnung: Auf anderer Grundlage und unter veränderten Bedingungen soll das Ziel eines deutschen Neologismenwörterbuches am Mannheimer Institut für deutsche Sprache (IDS) erneut angegangen werden. Bevor ich den entsprechenden Wörterbuchplan skizziere (3.), schicke ich einige Bemerkungen zum Stand der deutschen Neologismenlexikographie voraus (2.).

2. Zum Stand der deutschen Neologismenlexikographie

Beim Folgenden stütze ich mich auf seinerzeit in der Akademie-Forschungsgruppe Neologismen angestellte und größtenteils noch nicht überholte Untersuchungen (vgl. Heller u.a. 1988) sowie auf eine umfangreiche Studie zum Neologismus und zur Neologismenlexikographie im Deutschen, die Michael Kinne - einer der Mitarbeiter am neuen Projekt - im Vorfeld des geplanten Neologismenwörterbuches eben abgeschlossen hat (Kinne 1996). Der kritikwürdige Zustand der deutschen Lexikographie von Neologismen ist in jüngerer Zeit des öfteren beklagt worden (vgl. z.B. Hausmann 1985, Müller 1987, Heller u.a. 1988, Herberg 1988a, Wiegand 1990). Wiegand charakterisiert ihn in seinem Überblicksartikel „Die deutsche Lexikographie der Gegenwart“ (Wiegand 1990:2185) wie folgt: „Die deutsche Standardsprache hat sich nach 1945 im lexikalischen Bereich besonders stark verändert, so daß die Wörterbücher, die sie kodifizieren, besonders schnell veralten. Trotz (oder möglicherweise gerade wegen) des ausgeprägten lexikalischen Wandels innerhalb des Wörterbuchgegenstandsgebietes sind die Lexikographen, was die Neologismen und Neosemantismen angeht, ihren Dokumentationsaufgaben bisher nicht gerecht geworden. Während in den anderen Kultur-

nationen insonderheit seit den 70er Jahren [...] Neologismenwörterbücher erarbeitet wurden, stellt Hausmann [...] zu Recht fest, daß die deutsche Neographie unterentwickelt ist.“ Nach einer Sichtung und Wertung der lexikographischen Behandlung von Neologismen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern, in kleineren Wörterbüchern von speziellen Gruppensprachen sowie in den wenigen kleinen selektiven Neologismenwörterbüchern der Allgemeinsprache kommt Wiegand zu dem Fazit: „Eine germanistische Neologismenlexikographie von wissenschaftlichem Rang wird sich als Verlagslexikographie in Kürze wohl kaum entwickeln. Sie ist aber notwendig, und zwar u.a. auch deswegen, weil ihre Ergebnisse im lexikographischen Gesamtprozeß, der zu zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch führt, dringend benötigt werden“ (a.a.O.:2187). Unausgesprochen ist das ein Appell an germanistische Forschungseinrichtungen, die über die notwendigen materiellen Voraussetzungen und lexikographischen Arbeitskapazitäten verfügen, ihren Beitrag zu dieser Aufgabe zu leisten. Und in der Tat gingen die bisherigen ernstzunehmenden Initiativen und Aktivitäten in bezug auf die germanistische Lexikographie von Neologismen von solchen Forschungseinrichtungen aus.

Der Weg zu einer modernen, wissenschaftlich fundierten deutschen Neologismenlexikographie begann in den fünfziger Jahren mit den konzeptionellen Arbeiten für das in der Folgezeit an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften erarbeitete und von 1964 bis 1977 in sechs Bänden erschienene „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ (WDG). In ihm wurde - in Anlehnung an ein frühes Vorbild deutscher Lexikographie, nämlich Joachim Heinrich Campe's „Wörterbuch der Deutschen Sprache“ (1807-1811), aber auch an jüngere Vorbilder aus der sowjetrussischen Lexikographie (vgl. Wolski 1982:3f.) - die Neologie als wichtiger Gesichtspunkt bei der Darstellung des Wortschatzes berücksichtigt, was in der Verwendung spezifischer Markierungen der betreffenden Einträge (*Neuwort*, *Neuprägung*, *Neubedeutung*; *Modewort*) seinen Niederschlag fand. Doch ebenso wie seinerzeit Campe's Wörterbuch hat auch das WDG in bezug auf die Praxis der Neologismenmarkierung unter den späteren deutschen Wörterbuchunternehmungen leider keine Nachfolger gefunden (vgl. Herberg 1988b).

Die nächste einschlägige lexikographische Initiative - wiederum aus dem Berliner Akademie-Institut - kommentiert Kinne (1996:329f.) wie folgt: „Eine Kontinuität in den neologismenlexikographischen Bemühungen in der DDR (Vergleichbares hat es in der alten Bundesrepublik zu keiner Zeit gegeben) wurde dann deutlich mit der Ankündigung des ‚Wörterbuches der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen‘, das bis zu den Wendereignissen des Jahres 1989 gut vorangekommen und als innovatives lexikographisches Projekt auch im Westen wiederholt vorgestellt worden war. Es gab sicherlich gute Gründe, dieses Unternehmen aufgrund seiner makrostrukturellen Vorgaben mit dem Ende der DDR abzubrechen. Die Bemühungen um das erste deutsche Neologismenwörterbuch blieben damit zunächst allerdings auf der Strecke.“

In einer Reihe von Beiträgen wurde in den letzten zehn Jahren der dringende Bedarf am deutschen Neologismenwörterbuch - auch vor dem Hintergrund des inzwischen erreichten internationalen Leistungsstandes - immer wieder überzeugend artikuliert (vgl. u.a. Müller 1987, Kinne 1989, Dou Xuefu 1989, Barnhart 1990, Wiegand 1990, Herberg 1991). Nun soll in einem neuen Angang am Institut für deutsche Sprache (IDS) die bislang eher unsystematische und ergebnisarme germanistische Neologismenarbeit endlich in geregelte Bahnen gelenkt werden. Im Zentrum steht dabei der Plan eines Wörterbuches der Neologismen der neunziger Jahre, den ich im folgenden kurz umreißen will.

3. Ein neuer Wörterbuchplan

Unsere Vorüberlegungen zur Konzeption des zu schaffenden ersten deutschen Neologismenwörterbuches gehen davon aus, daß - ungeachtet der schwer verständlichen Abstinenz der deutschen Verlagslexikographie in bezug auf diesen Gegenstand - sowohl bei sprachlich interessierten Laien als auch bei Lexikologen und Lexikographen ein nachweisbar starkes Interesse an Informationen zum Wortschatzwandel, zur Wortschatzentwicklung besteht. Ihre Nützlichkeit erweisen Neologismenwörterbücher, wie der Blick auf die Wörterbuchszene in anderen Ländern lehrt, nicht nur als aktuelle Nachschlagewerke in Form von Vorlauf- bzw. Ergänzungswörterbüchern zu den großen allgemeinen Wörterbüchern der Standardsprache, sondern auch als wichtige wortgeschichtliche Quelle im Rahmen der Sprachgeschichtsschreibung im allgemeinen und der Wortforschung im besonderen. Das gilt besonders dann, wenn die Gesamtwörterbücher einer gegebenen Sprache Neologismen nicht als solche systematisch und kontinuierlich kennzeichnen. Nutznießer von Neologismenwörterbüchern sind vor allem die Lexikographen von heute, von morgen und von übermorgen, darunter besonders die, die im Ausland zweisprachige Wörterbücher mit Deutsch verfassen.

Erarbeitet werden soll ein einsprachiges Bedeutungswörterbuch für einen definierten Wortschatzausschnitt mit dem Arbeitstitel „Neuer deutscher Wortschatz. Neologismen der neunziger Jahre“. Dem Typ nach handelt es sich um ein semasiologisches, polyinformatives, makro- und mikrostrukturell selektives, alphabetisch geordnetes Wörterbuch mit partiell standardisierter Anordnung der Datentypen. Von den allgemeinen Wörterbüchern unterscheidet es sich dadurch, daß es als Wörterbuch diachronisch - nämlich als neu - markierter lexikalischer Einheiten ein Spezialwörterbuch ist, das gleichsam komplementär an die Seite der Gesamtwörterbücher tritt. Es ist daran gedacht, dieser größeren Wörterbuchunternehmung - im Rahmen der Möglichkeiten - kleinere, periodisch erscheinende Publikationen vorausgehen zu lassen, in denen die lexikalischen Innovationen jeweils enger begrenzter Zeiträume von ein oder zwei Jahren aus dem vorgegebenen zeitlichen Gesamtrahmen lexikographisch aufbereitet werden. Diese kleineren Publikationen verstehen sich als Vor- und Erprobungsstufen zum eigentlichen Wörterbuch, in dem der dann insgesamt bearbeitete neologische Lexembestand kumulativ zusammengeführt werden soll, freilich in ergänzter, erweiterter und überarbeiteter, gegebenenfalls auch in gestraffter Form.

Das Wörterbuch wie auch seine periodischen Vorläufer sollen als Wortschatzausschnitt die Neologismen darstellen, die im Deutschen im Zeitraum von 1990-2000 aufgekommen sind und sich im allgemeinen Sprachgebrauch nachweisbar festigen bzw. bereits gefestigt haben, von der Sprachgemeinschaft als sprachliche Neuerungen also weitgehend akzeptiert werden. Der Erfassungszeitraum 1990-2000 wurde - abgesehen vom Aktualitätsgesichtspunkt - aus mehreren Gründen gewählt. Als zeitlicher Ausgangspunkt dient der historisch wichtige Einschnitt der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands (3. Oktober 1990). Die Gesamtphase umfaßt mit dem ersten Jahrzehnt nach der Vereinigung mithin die Periode des Prozesses des Zusammenwachsens der beiden Teile mit ihren sich auch sprachlich auswirkenden Gegebenheiten und Problemen. Der Zeitraum von zehn Jahren erscheint für einen ersten Angang deutscher Neologismenlexikographie zudem überschaubar und sinnvoll, weil er weder zu knapp noch zu umfänglich bemessen ist. Der Endpunkt mit der Jahreszahl 2000 bietet zudem den Reiz gleich mehrerer markanter Zeiteinschnitte: zehn Jahre vereinigtes Deutschland, Abschluß des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts und damit Ende eines Jahrtausends.

Bei den zu erfassenden Neologismen wird es sich um *Neulexeme* (Einwort- und Mehrwortlexeme) und um *Neusememe/Neubedeutungen* (Bedeutungserweiterung bei etablierten Lexe-

men) im allgemeinsprachlichen Wortschatz der deutschen Standardsprache handeln, die sich in einer Phase der Usualisierung und Etablierung befinden. Die außerhalb des so gekennzeichneten Neologismus-Verständnisses anzusiedelnden Okkasionalismen, Ad-hoc- und Individualbildungen werden ebensowenig berücksichtigt wie streng fach- und gruppensprachliche Neologismen. Inhaltlich eng an die Wendezeit 1989/90 gebundene Neologismen, die Teilgegenstand eines soeben abgeschlossenen eigenständigen IDS-Projektes sind, über das ich 1994 an dieser Stelle berichtet habe (vgl. Herberg 1996), bleiben ebenfalls ausgeklammert.

Die Wortartikel, die alphabetisch angeordnet werden, sollen nach knappen grammatischen Angaben zum Stichwort solche zum jeweiligen Typ des Neologismus, zum Zeitpunkt seines Aufkommens und gegebenenfalls zu seiner Entwicklungsspezifik enthalten. Fakultativ sind Angaben zur Herkunft und zum Wortbildungstyp. Die Bedeutungsangabe soll, wo es sinnvoll oder notwendig erscheint, durch enzyklopädische Angaben und durch Angaben zum Wortgebrauch ergänzt werden. Obligatorischer Baustein jedes Wortartikels ist ein Belegteil.

Die Zahl der Stichwörter kann vorerst noch nicht genau angegeben werden, dürfte aber voraussichtlich nicht über 3000 liegen.

Was schließlich die Wörterbuchbasis, also das Sprachmaterial, das die Grundlage für die Erarbeitung des Wörterbuchs bildet, betrifft, so sind Primärquellen und Sekundärquellen zu unterscheiden. Unsere Primärquellen sind in erster Linie massenmediale Texte, die zum einen als elektronisch gespeichertes Monitor-Korpus im IDS zur Verfügung stehen (werden) und die zum anderen auf dem Wege gezielter, konventioneller Exzerption innerhalb und außerhalb des IDS ausgewertet werden.

Aus Kostengründen und wegen der größeren Anwendungsbreite wird es sich bei der entsprechenden Korpuserweiterung im IDS nicht um ein spezielles Neologismen-Korpus handeln, sondern um ein sog. opportunistisches Korpus, aufgebaut als Monitor-Korpus. Vorgehen ist, die elektronischen Druckvorlagen von etwa fünf überregionalen Tageszeitungen sowie von zwei Wochenblättern laufend auf die für das Korpus eingerichteten Rechner zu überspielen, nach Sparten, Themen, Textsorten usw. zu klassifizieren und durch Abgleich mit Registern und Anwendung korpuslinguistischer Verfahren automatisch jeweils umgehend für die lexikographische Arbeit zu erschließen. Neben diesem wohl erst im weiteren Verlauf des Projektes voll verfügbaren DV-Material - derzeit werden erst eine Tageszeitung („Mannheimer Morgen“) und ein Wochenblatt („Der Spiegel“) regelmäßig erfaßt, da die Ausweitung auf urheberrechtliche Probleme stößt - werden subjektiv ausgewählte, durch gezielte manuelle Exzerption gewonnene Belege genutzt. Für die erweiterte Materialgewinnung können möglicherweise auch unkonventionelle Wege in der Öffentlichkeitsarbeit des IDS beschritten werden, um sprachinteressierte ehrenamtliche Zuträger in loser Form in die Eruierung von Neologismen einzubinden - ein z.B. mit deutlichem Erfolg in der angelsächsischen Neologismenlexikographie genutztes Verfahren. Außerdem wird systematisch das reichhaltige Material gesichtet, das in der aktuellen Wortschatzkartei der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) in Wiesbaden auf der Grundlage ähnlicher Sammelverfahren kontinuierlich zusammenfließt.

Als Sekundärquellen sollen neologismenbezogene bzw. -reflektierende Publikationen sowohl wissenschaftlicher als auch populär-, halb- oder vorwissenschaftlicher Natur aus dem Erfassungszeitraum herangezogen und ausgewertet werden, also z.B. Sprachglossen und ähnliche thematisch einschlägige Beiträge aus Zeitungen und Zeitschriften und vor allem die zahlreichen, meist satirisch-kritischen Taschen(wörter)bücher zum Wortschatz bestimmter Gruppensprachen wie zum sogenannten *Amideutsch*, *Bösdeutsch*, *Dummeutsch*, *In-Deutsch*, *Jubeldeutsch*, *Neudeutsch* bzw. zur *Schaum-*, *Schicki-Micki-* oder *Szenesprache* (vgl. Wiegand 1990:2185).

In bezug auf das Know-how bestehen im IDS in mehrfacher Hinsicht günstige Voraussetzungen für das Projekt. Seit seinem Bestehen hat das IDS im lexikalischen Bereich immer wieder und zum Teil auch längerfristig an Projekten zu ausgewählten Bereichen der aktuellen Wortschatzentwicklung gearbeitet. Zunächst waren das die weitgehend wortschatzbezogenen Untersuchungen zur Sprachentwicklung im geteilten Deutschland, zuletzt die Arbeiten zur spezifischen Lexik und zum Wortgebrauch der Wendezeit 1989/90 (vgl. Herberg 1996). Diese lexikologisch-lexikographischen Arbeiten hatten in Teilbereichen auch Berührungspunkte mit Fragen der Neologie im Deutschen. Hinzu kommt, daß durch die personelle Einbindung von drei bereits am DDR-Neologismenprojekt bzw. am „Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ (HDG) Beteiligten Erfahrungen, die bei der lexikographischen Arbeit am Berliner Zentralinstitut für Sprachwissenschaft gewonnen worden sind, genutzt werden können.

4. Schlußbemerkung

Das Wörterbuch der Neologismen ist, wie R. und C. Barnhart feststellen, „primarily a twentieth-century development in lexicography“ (1990:1162). Noch genauer gesagt, ist es ein Kind der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Auf Anstöße, Vorformen und auch Angänge innerhalb der deutschen Lexikographie wurde hingewiesen. Knapp vor dem Ende dieses Jahrhunderts könnte es nun vielleicht doch noch gelingen, auf dem Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch ein gutes Stück voranzukommen und somit Anschluß an die vielerorts aufkeimende oder bereits etablierte internationale Neologismenlexikographie zu finden.

5. Literatur

- Barnhart, Robert/Barnhart, Clarence (1990): "The Dictionary of Neologisms." In: Hausmann, F.J., u.a. (Hgg.): Wörterbücher - Dictionaries - Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 2. Teilband (Berlin/New York: de Gruyter) (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.2) 1159-1166.
- Campe, Joachim Heinrich (1807-1811): Wörterbuch der Deutschen Sprache. 5 Teile. Braunschweig: Schulbuchhandlung.
- Dou Xuefu (1989): "Neologismus und Neologismenwörterbuch." In: Wiegand, H.E. (Hg.): Wörterbücher in der Diskussion (Tübingen: Niemeyer) (= Lexicographica. Series Maior 27) 39-75.
- Hausmann, Franz Josef (1985): "Lexikographie." In: Schwarze, Ch./D. Wunderlich (Hgg.): Handbuch der Lexikologie (Königstein/Ts.: Athenäum) 367-411.
- HDG = Kempcke, Günter, et al. (1984): Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache: In zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Günter Kempcke. Berlin: Akademie-Verlag.
- Heller, Klaus, u.a. (1988): Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (= Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte 184).
- Herberg, Dieter (1988a): "Stand und Aufgaben der Neologismenlexikographie des Deutschen." In: Harras, G. (Hg.): Das Wörterbuch - Artikel und Verweisstrukturen (Düsseldorf: Schwann) (= Sprache der Gegenwart 74. IDS-Jahrbuch 1987) 265-283.
- (1988b): "Zur Praxis diachronischer Markierungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern." In: Hyldgaard-Jensen, K./A. Zettersten (eds.): Symposium on Lexicography III (Tübingen: Niemeyer) (= Lexicographica. Series Maior 19) 445-468.
 - (1988c): "Ein Wörterbuch der DDR-Neologismen. Prinzipien seiner inhaltlichen und formalen Gestaltung." In: Hyldgaard-Jensen, K./A. Zettersten (eds.): Symposium on Lexicography IV (Tübingen: Niemeyer) (= Lexicographica. Series Maior 26) 143-162.

- (1991): "Neologismen als Forschungsgegenstand. Aktuelle Aufgaben und Ziele der Neologismenlexikographie." In: Sommerfeldt, K.-E. (Hg.): Sprachwissenschaft und Sprachkultur (Frankfurt am Main u.a.: Lang) (= Sprache - System und Tätigkeit 1) 111-119.
 - (1996): "Schlüsselwörter der Wendezeit. Ein lexikologisch-lexikographisches Projekt zur Auswertung des IDS-Wendekorpus." In: Zettersten, A./V. Hjørnager Pedersen (eds.): Symposium on Lexicography VII (Tübingen: Niemeyer) (= Lexicographica. Series Maior 76) 119-126.
- Kinne, Michael (1989): "Endlich: Ein deutsches Neologismenwörterbuch." In: Der Sprachdienst 33, 115-117.
- (1996): Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben. In: Deutsche Sprache 24, 327-358.
- Müller, Wolfgang (1987): "'Schlamm Schlacht.' Schon gehört? Ein Desiderat: Das deutsche Neologismenwörterbuch." In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 18, 82-90.
- WDG = Klappenbach, R./W. Steinitz (Hgg.) (1964-1977): Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. 6 Bände. Berlin: Akademie-Verlag.
- Wiegand, Herbert Ernst (1990): "Neologismenwörterbücher" (= Kapitel 2.4.1 von: Die deutsche Lexikographie der Gegenwart). In: Hausmann, F.J., u.a. (Hgg.): Wörterbücher - Dictionaries - Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 2. Teilband (Berlin/New York: de Gruyter) (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.2) 2185-2187.
- Wolski, Werner (Hg.) (1982): Aspekte der sowjetrussischen Lexikographie. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 43).